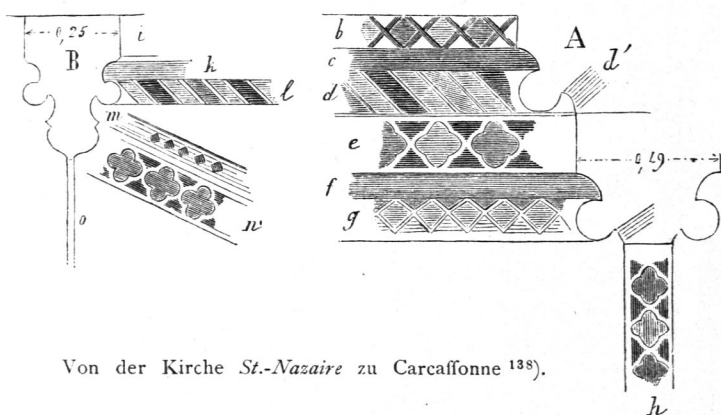


Wir haben bisher nur das Ornament des Bildhauers in den Kreis unferer Betrachtung gezogen; wir können am gemalten nicht völlig vorübergehen. Davon ist natürlich sehr viel weniger erhalten als vom bildnerischen. Das gemalte Ornament der Frühgotik bietet aber besondere Fingerzeige für das Schaffen, die man nicht übersehen darf, will man selbst Neues leisten. Die frühe Gotik nimmt auch beim gemalten Ornament ihre Zuflucht zur Natur; aber sie sucht nicht das Blatt und die Blüte wie sie sind, mit Licht und Schatten körperlich darzustellen; sie zeichnet die Naturformen in der Hauptsache nur in Umriffen, die sie farbig ausfüllt, wie wir es bei den Gestalten der Wandbilder gesehen haben. In eben derselben Weise behandelt sie die Zierarchitekturen, mit der sie die Flächen schmückt. Die reizende Darstellung *Viollet's* aus der Abteikirche zu Fontfroide (Fig. 412¹³⁷) veranschaulicht dies vortrefflich.

Fig. 413.

Von der Kirche *St.-Nazaire* zu Carcassonne¹³⁸).

Die Gotik beschränkt sich jedoch nicht auf die Natur zur Herstellung ihrer malerischen Verzierungen; sie behält aus der überkommenen Kunst die Rankenführungen, die Flechtbänder und ähnliches bei. So sind in der St. Elisabethkirche zu Marburg ganze Fensterbreiten durch ein steigendes Flechtband eingenommen. Besonders auch die Weberei mit ihren orientalischen Stoffmustern bleibt ein gern ausgebeutetes Feld für die Wandmalerei.

Wie reich die Farbenabwechslung war, deren sich diese ebenso farbenkundige wie farbenfreudige Zeit auch bei solchen Aufgaben bediente, möge die Betrachtung von Fig. 413¹³⁸) lehren.

Am Gurt *A* aus *St.-Nazaire* zu Carcassonne ist die Platte *b* mit abwechselnd zinnoberroten und rotbraunen Vierecken bemalt, die durch starke schwarze Striche eingefasst sind. Die verbleibenden Dreiecke sind gelber Ocker. Die Hohlkehle *c* ist braunrot; das gedrehte Band auf dem Rundstab *d* abwechselnd schwarz, gelber Ocker und braunrot. Weiße Striche trennen diese Farben. Die Hohlkehle *d'* ist braunrot; die Vierpässe der zweiten Platte *e* gelber Ocker und braunrot, eingefasst durch weiße Striche auf schwarzem Grund. Die Hohlkehle *f* ist braunrot, der Wulst *g* besitzt zinnoberrote Vierecke, weißumrandert auf gelbem Ockergrunde. Platte *h* ähnelt derjenigen bei *e*, ebenso die Platte *i* der Diagonalen *B*. Die Kehle *k* ist braunrot; der Wulst *l* entspricht demjenigen bei *d*. Die Kehle *m* hat schiefergraue Vierecke auf ockergelbem Grund mit weißem Strich darunter. Der Birnstab *n* hat zinnoberrote Pässe, weißumriffen auf schwarzem Grund. Durch diese große Mannigfaltigkeit sind die lebhaftesten Farben zum schönsten Zusammenwirken gebracht.

¹³⁸) Nach ebendaf., S. 100.